

An den
Grossen Stadtrat
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 4. September 2007

**Kleine Anfrage Andres Bächtold:
Verwendung von FSC-zertifizierten Holzprodukten
(Nr. 10/2007)**

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

In einer Kleinen Anfrage vom 22. Mai 2007 stellt Grossstadtrat Andres Bächtold dem Stadtrat vier Fragen zur Verwendung von FSC-Holzprodukten.

Der Stadtrat antwortet:

Der Forest Stewardship Council (FSC, www.fsc-schweiz.ch) wurde 1993 in Toronto gegründet, mit dem Ziel einer weltweiten Förderung der nachhaltigen Bewirtschaftung der Wälder. Der FSC ist eine nicht-staatliche, gemeinnützige Organisation und setzt sich für eine ökologisch vertretbare Nutzung der Wälder der Erde ein. Das FSC-Logo ist ein Warenzeichen für Rohholz und Holzprodukte. Es garantiert, dass der forstliche Herkunftsbetrieb nach international vereinbarten Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftsstandards von unabhängigen Stellen geprüft wird. Mit dem Kauf von FSC-zertifizierten Produkten ist eine direkte Unterstützung einer nachhaltigen Waldwirtschaft verbunden. Produkte mit FSC-Siegel durchlaufen vom Waldrand bis zum Endverbraucher verschiedene Stufen des Handels und der Verarbeitung. Bei der Kontrolle und Zertifizierung wird die gesamte Produktkette bis hin zum fertigen Möbel überprüft, damit z.B. eine Vermischung mit nicht zertifiziertem Holz und Holzhalbfabrikaten ausgeschlossen werden kann. 1995 erfolgten die ersten Zertifizierungen von Forstbetrieben mit dem FSC-Logo. Im November 2000 waren insgesamt weltweit rund 18 Mio. Hektar Wald (davon etwa 3,5 Mio. Hektar in den Tropen) mit über 790 Holzwirtschaftsbetrieben zertifiziert. Heute sind es rund 84,3 Mio. ha Wald, welche nach den Vorgaben des Forest Stewardship Council nachhaltig bewirtschaftet werden.

Im Rahmen der so genannten „FSC-Gruppenzertifizierung“ der Schaffhauser Forstbetriebe unter der Leitung des Kantonalen Waldbesitzerverbandes ist der Stadtwald seit dem 6. November 2001 zertifiziert. Gemäss diesen Kriterien ist demnach eine Bewirtschaftung des Stadtwaldes nach den FSC-Umwelt- und Sozialstandards sichergestellt. Der Bereichsleiter Wald und Landschaft der Stadt Schaffhausen ist zudem Leiter der „Technischen Kommission Zertifizierung“ des Waldbesitzerverbandes. Die FSC-Zertifizierung hat in der Stadt verschiedene Konsequenzen:

- Im Forstbetrieb werden nur noch Forstunternehmer eingesetzt, welche über die notwendigen FSC-Labels verfügen.
- Neben dem Rundholz werden auch andere Produkte (Christbäume, Bänke, Tische usw.) als FSC-zertifizierte Produkte vermarktet.
- Bei forstpolitischen Anlässen wird, gemeinsam mit dem Waldbesitzerverband, regelmässig auf die FSC-Zertifizierung des Stadtwaldes hingewiesen.

Die Stadtrat hat aber bereits 1988 beschlossen, auf Tropenhölzer zu verzichten und wo immer möglich einheimische Hölzer einzusetzen. Für diesen Beschluss (sowie die Förderung von Recyclingpapieren) wurde er vom Bruno-Manser-Fonds Ende 90er Jahre als „urwaldfreundliche Gemeinde“ ausgezeichnet. Die bauökologischen Richtlinien der Stadt Schaffhausen, welche der Stadtrat 16. Januar 1996 erliess, verlangen deshalb explizit FSC-gelabelte einheimische Holzprodukte und den Verzicht auf Tropenhölzer, sofern auf dem Markt solche Produkte erhältlich sind.

Zu den gestellten Fragen:

- 1. Ist der Stadtrat – welcher für die vorbildliche Verwendung von FSC-zertifiziertem Holz durch den WWF bereits einmal ausgezeichnet wurde – gewillt, diesen Weg verstärkt und konsequent weiter zu gehen?**

Ja.

- 2. Existieren innerhalb der Verwaltung bereits Vorschriften oder Richtlinien zur Verwendung von FSC-zertifizierten Holzprodukten?**

Wie bereits erwähnt, verlangen die Bauökologischen Richtlinien der Stadt die konsequente Nutzung von einheimischen FSC-zertifizierten Holz bzw. Holzprodukten. Bei verschiedenen Bauten der Stadt Schaffhausen ist deshalb FSC-zertifiziertes Holz verlangt worden (z.B. Kindergärten, Stiftung Impuls).

- 3. In welchen Bereichen (Hochbau, Tiefbau, allgemeine Mobiliar- und Materialbeschaffung usw.) sieht der Stadtrat Möglichkeiten, die Verwendung von FSC-zertifizierten Holzprodukten zu verlangen und auch durchzusetzen?**

Die Bauökologischen Richtlinien gelten für alle Produkte am bzw. im Bau. In Bezug auf Holz und Holzprodukte sind dies: Holzbau, Dachstock, Aussenverkleidungen, Treppen, Bodenbeläge, Türen, Möbel usw. Weitere FSC-Produkte können in den Bereichen Parkbänke, der Möblierung von Kinderspiel- und Sportplätzen, bei Abschrankungen und nicht zuletzt bei Papier- und Kartonprodukten (falls Recyclingprodukte fehlen oder solche nicht eingesetzt werden dürfen, vgl. Papierweisung des Stadtrates) verwendet werden.

4. Bei welchen Verfahren und mit welchen Instrumenten sieht der Stadtrat Möglichkeiten, Ökologielabels zur Anwendung zu bringen?

Juristisch streng genommen dürfen bei der öffentlichen Beschaffung keine Labels vorgeschrieben werden, sondern es müssen die Label-Eigenschaften als Beschaffungskriterien vorgegeben werden. Konkret: Es darf beispielsweise nicht verlangt werden, dass ein Lieferant nach ISO 14000 zertifiziert sein muss, jedoch ist als Beurteilungskriterium erlaubt, dass ein Lieferant die Kriterien gemäss ISO 14000 zu erfüllen und diese nachzuweisen hat. Da dieser Nachweis meist auch einer Erfüllung der Label-Anforderungen gleichkommt, machen die meisten Firmen den Schritt und labeln ihr Produkt. Im konkreten Fall des FSC-Labels kommt hinzu, dass nur gerade dieses Label die sozial- und umweltpolitischen Nachhaltigkeitskriterien von der Wiege bis zur Bahre gewährleistet, also diesbezüglich weitgehend konkurrenzlos ist.

Der Stadtrat verlangt bei städtischen Neubauten, bei Bauwettbewerben sowie bei Baurechtsabgaben von städtischem Boden die Einhaltung der Bauökologischen Richtlinien, um ein gesundes Innenraumklima im Gebäude sicherzustellen und minimale ökologische Anforderungen zu erfüllen. Der Stadtrat wird damit seiner Vorbildfunktion sowie einer zukunftsbeständigen Entwicklung gerecht.

Grundsätzlich gibt es jedoch eine Vielzahl von Ökologie- und „Fair-Trade“-Labels, deren Qualitätsstandards sich die öffentliche Hand im Rahmen des Beschaffungswesens vorgeben kann, so zum Beispiel die Label (Aufzählung nicht abschliessend):

- *natureplus*: wird ebenfalls in den Bauökologischen Richtlinien der Stadt vorgegeben.
- *Minergie, Minergie-P, Minergie-ECO*: Label für Gebäude, wenn bestimmte Kriterien in Bezug auf Energie und Innenraumqualität eingehalten sind. Sowohl die Energie-Richtlinie als auch die Bauökologischen Richtlinien der Stadt verweisen darauf, dass die energetischen Ziele gemäss Minergie zu erreichen sind.
- *EU-Energie-Label*: Gemäss Vorgaben des Stadtrates ist bei der Beschaffung von Geräten und Anlagen das A-Label einzuhalten. Im Gebäudebereich verweisen auch die Bauökologischen Richtlinien auf diese Vorgabe. Die effizientesten Geräte sind unter www.topten.ch einsehbar.
- *nature made star*: nachhaltig produzierter Strom; nach diesem Label ist auch das Kraftwerk Schaffhausen zertifiziert. Der produzierte Strom wird von den Städtischen Werken unter der Bezeichnung Clean Solution vertrieben, und mit dem erzielten Mehrwert werden unter anderem Uferrenaturierungen im Konzessionsbereich des Kraftwerkes finanziert. Das Produkt Clean Solution ist ebenfalls unter www.topten.ch aufgeführt.
- *Blauer Engel*: umfassendes Label der Deutschen Regierung, mit dem Büromaterial, Geräte, Anlagen, Handys, Farben, Lacke usw. ausgezeichnet werden können. Der Blaue Engel berücksichtigt ökologische Materialien, das Schliessen von Stoffkreisläufen (Rezyklierbarkeit sowie die Wiederverwendung von Materialien), gibt unter anderem einen Grenzwert in Bezug auf eine Strahlenbelastung vor, verlangt energetische Optimierungen und fordert die Einhaltung von DIN-Normen (z.B. beim Papier in Bezug auf die Reissfestigkeit, Laufeigenschaften, minimale Lebensdauer).
- Mit Nahrungsmittel-Label wie *IP-Suisse, Demeter, Bio* oder *Max Havelaar* hat eine Kommune die Möglichkeit, die Ökologisierung der Nahrungsmittelproduktion voranzutreiben sowie den Kriterien eines fairen Handels nachzuleben. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass durch die Verwendung von saisongerechten und regional produzierten Produkten ebenfalls ein Beitrag zur Umweltentlastung geleistet wird.

- *Öko-Tex Standard 100*: ein Label für Textilien, welches strenge, wissenschaftlich begründete Grenzwerte für gefahrenverdächtige Stoffe vorschreibt.

Label besitzen den Vorteil, dass die Einhaltung von ökologischen und sozialen Kriterien durch definierte Institutionen überprüft und die Label-Kriterien kontinuierlich den neuen Erkenntnissen angepasst werden. Die Einhaltung von strengen Labels bzw. im Rahmen der öffentlichen Beschaffung vereinfacht das Verfahren, indem Produkte in Bezug auf die ökologischen oder sozialen Vorgaben ohne vertiefte Produktkenntnisse beurteilbar sind.

Freundliche Grüße

IM NAMEN DES STADTRATES

Marcel Wenger
Stadtpräsident

Christian Schneider
Stadtschreiber